

## Der 95te Brief.

Gott hat ein unaussprechliches Verlangen sich den Seelen mitzutheilen, und weiß wohl Mittel und Wege um sie arm und leer zu machen.

Liebe Schwester!

Ich begehre dich herzlich zu grüßen im Namen Jesu, und mich mit dir, und allen Kindlichgesinneten daselbst, in diese so nahe und offene Gottesfülle hinein zu senken, worin wir alles überflüssig finden, was uns fehlet. Wer der Aermste ist, wird das Meiste kriegen. Es schmerzet ja eine Mutter, wann sie volle Brüste hat, und die Kinder wollen nicht begierig saugen. Es glaubts ja keine Seele ohne Eröffnung von Oben, welch ein überschwängliches, unbegreifliches Verlangen das ewige Gut hat, sich armen Kindern mitzutheilen; man würde vor der Zeit sterben, wenn man solches klar sehen sollte, und dabei erblickte, wie die armen Gemüther bald durch Ausgewandtheit sich zurück ziehen, bald durch andere Vorwürfe sich anfüllen, bald durch Unglauben sich verschließen. Die Eigenliebe zwar sollte wohl zugreifen, aber das ist nicht das unschuldige Kindermündchen; die Liebe entziehet sich der Eigenheit und dem

Natur

Naturtrieb, welche die lautere Gottesmilch nur verschütten und verderben. Der liebe Vater weiß Mittel und Wege, seine Kinder leer und arm, klein und sanft zu machen, wenn wir uns nur in seine Hand überliefern, so wie wir sind; und da sind wir recht geschickt, seine Schooßkinder zu werden, wann wir erst bettelarm geworden sind. Obwohl nun der Weg dahin kein lustiges Ding für die Natur ist; so sollen wir dennoch Gott im Glauben danken, wann wir den Stern erblicken, der uns hinab führet gen Bethlehem, und können uns schon darin üben, daß wir bei Zeiten den Lobgesang Maria lernen. Luc. 1. ———

Um Neujahr hab ichs gesagt und geschrieben, ich verbande mich wieder aufs neue mit allen Kindern, unsere Bröcklein geistlich und leiblich mit einander zu theilen, und auch in diesem Jahr Lieb und Leid gemeinschaftlich zu tragen; das wird uns die Welt doch nicht wehren. Die kindliche, ungezwungene Liebe unter einander hat gleichwohl was recht Erquickliches, ja was Englisches bei sich: aber die großen und flugen Leute schicken sich da so nicht zu, bis sie auch herunter kommen.

Ich bleibe noch sehr matt, liebe Schwester, und sonderlich krank im Haupt, daher mein Schreiben sehr mäßigen muß. Gott laße nur, auch in diesem Stück, seine Verheißung in uns erfüllet werden, daß nämlich seine Kraft in unserer Schwachheit vollendet werde,  
Amen!

Almen! Ich grüße und umfasse dich nochmals in der Liebe, wie auch N. und N. ——— und die andern alle, deren Namen mir so geschwind nicht beifallen. Der HErr segne sein Erbtheil, und laße Ihm noch Kinder geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Durch Gottes Gnade verbleibe

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.  
den 27. Jan. 1736.

---

## Der 96ste Brief.

Des Autors Verlangen, um unbekannt zu seyn. Die Berachtung befördert uns den Zugang zu Gott. Von den Parteilichkeiten unter den Frommen.

Beliebter Bruder in dem HErrn!

Des geliebten Bruders beide Briefe habe richtig erhalten. Der erstere aus N. war lange unterwegs; ich danke inzwischen herzlich für alle brüderliche Handreichung nach Geist und Leib. — Aeußere und innere Ruhe erquickten mich am meisten; ich darf aber auch die äußere Ruhe nicht mit innerer Unruhe suchen, sondern muß mich öfters, in meinen Umständen, im Glauben so hingeben, damit es auch in  
der